

## **Die Befreiung aus Ägypten als die entscheidende Gotteserfahrung im Alten Testament**

Die Aussage „Jahwe hat Israel aus Ägypten herausgeführt“ ist das „Urbekenntnis Israels“ (Noth, Überlieferungsgeschichte, 52). „Es kann dem im Alten Testament nichts von annähernd gleicher Bedeutung an die Seite gestellt werden“ (Westermann, Theologie, 29). Zunächst kommt alles darauf an, diese überragende Bedeutung des Exodusgeschehens für das Alte Testament zu erkennen. Wer sie nicht erkennt, kann das Alte Testament nicht wirklich verstehen. Jede Auslegung des Alten Testaments, die die überragende Bedeutung des Exodus nicht eindeutig herausstellt, muss als falsche Auslegung bezeichnet werden.

Im Folgenden werden die zehn wichtigsten Gründe dafür genannt, dass das Exodusgeschehen als wichtigste Gotteserfahrung und wichtigstes Thema des Alten Testaments gelten kann, d.h. als Schlüssel zu dessen Interpretation.

### **1. Israels Befreiung aus Ägypten ist das am häufigsten genannte geschichtliche Ereignis im Alten Testament**

Allein in der formelhaften Verbindung mit dem Verb „herausführen“ begegnet der Hinweis auf die Befreiung Israels aus Ägypten im Alten Testament über 130 mal („Herausführungsformel“). Hinzu kommen zahlreiche Stellen mit anderen Verben, z.B. mit „loskaufen“, „befreien“, „entreißen“, „loslassen“ u.a. Dieser statistische Befund ist Ausdruck der sachlichen Bedeutung des Exodusmotivs.

### **2. Kein anderes Thema des Alten Testaments begegnet in so verschiedenen Zusammenhängen**

Die zahlreichen Hinweise auf den Exodus konzentrieren sich nicht etwa nur auf wenige Teile des Alten Testaments. Sie sind breit gestreut. Sie finden sich in a l l e n alttestamentlichen Überlieferungsgeschichten. Außerdem wird das Thema in sehr verschiedenen Sprachformen behandelt: erzählend (z.B. Ex 1,1-15), argumentierend (die Propheten), appellierend (zahlreiche Weisungen der Thora und Prophetensprüche), singend (z.B. Ps 78; 106; 114; 136), philosophierend (z.B. Weis 10-18). Das Exodusgeschehen hat Relevanz für alle wichtigen Lebensbereiche: Familie (z.B. Dt 6,20-25), Gottesdienst (z.B. Dt 26,5-10), Recht (Sozialgesetzgebung der Thora) und Politik (z.B. Jos 24; 1 Sam 12,6-8). Es begegnet in den unterschiedlichsten thematischen Zusammenhängen (vgl. u. Punkt 5). Lediglich die Themen „Weisheit“ und „Segen“ sind nicht vom Exodusmotiv geprägt.

### **3. Im Exodusgeschehen offenbart Gott seinen Namen**

Der Gott Israels hat zwar mehrere Bezeichnungen und Titel, aber nur eine **N a m e n**. Er lautet „Jahwe“. Das bedeutet: „Ich bin für euch da“, oder auch: „Ich werde für euch da sein.“ Im Unterschied zu den obersten Göttern der anderen antiken Religionen drückt dieser Name nicht Macht und Überlegenheit aus, sondern Zuwendungsbereitschaft. Dieser Name enthält keine autoritären, angst-erzeugenden, oder unterdrückenden Anteile. Er ist in der Religionsgeschichte ein Fremdkörper und Novum.

Der Name der Götter ist in der Antike von zentralem theologischen Stellenwert. Er offenbart das Wesen der Gottheit. Damit entscheidet der Name über die Haltung des Menschen dieser Gottheit gegenüber bzw. über die Kommunikationsformen mit ihr. Das gilt auch für das Alte Testament. Der Name „Jahwe“ ist insofern die entscheidende Gottesoffenbarung des Alten Testaments. Das ist vor allem deshalb so, weil Jahwe seinen Namen in Form einer authentischen Selbstvorstellung nennt (vgl. Ex 3,7-14; 6,2-7). Etwas Wichtigeres als die Selbstvorstellung Gottes kann es theologisch nicht geben. Sie ist deshalb „die zentralste Stelle“ des Alten Testaments, die „höchste Aussage“, die Jahwe von sich machen kann (Zimmerli, Gotteserkenntnis, 22f.31).

Es ist theologisch von hoher Bedeutung, dass Jahwe seinen Namen im Zusammenhang des Exodusgeschehens offenbart. Das ist kein Zufall, sondern sachlich bedingt. Das Erstmalige dieser Selbstvorstellung wird ausdrücklich betont (Ex 3,14; 6,3). Von da an ist und bleibt der Name Jahwe auf das engste mit der Befreiung aus Ägypten verbunden. Die Namensoffenbarung „kann wesensmäßig nicht schon vorher auftauchen, sie darf wesensmäßig nachher nicht wieder verstummen“ (Zimmerli, ebd., 18).

### **4. Israels Gottesverständnis ist durch die Exoduserfahrung bestimmt**

Das Exodusgeschehen zeigt, wer der Gott Israels ist. Es wird zum Kriterium aller Gotteserfahrung. Jahwe stellt sich nicht nur durch das Nennen seines Namens vor, sondern auch durch sein praktisches **H a n d e l n**, das diesem Namen entspricht. „Jahwe“ und „Exodus“ interpretieren sich gegenseitig. Die Bedeutung des einen wird nur durch die Bedeutung des anderen vollends klar. Die Befreiung aus Ägypten ist nicht eine Tat Jahwes neben vielen anderen. Sie ist **d i e** grundlegende Tat Jahwes, durch die er sich vorstellt („definiert“) und durch die er die Richtung seines Handelns ein für allemal zu erkennen gibt. Umgekehrt gilt: Sinn und Ziel der Exoduserfahrung ist die Erkenntnis Jahwes. Jahwe ist der Exodusergott, der „Gott von Ägypten her“ (Hos 12,10; 13,4). Das bedeutet:

- Jahwe ist der **h a n d e l n d e** Gott, der verändernd in die Geschichte und in die politische Realität eingreift. Während die Götter der Nachbarvölker Natur- und Fruchtbarkeitsgötter sind, die stark vom Rhythmus des Jahreskreislaufs geprägt sind, ist Jahwe in erster Linie der Gott der Geschichte. Für ihn ist nicht der ewige Kreislauf der Jahreszeiten charakteristisch, sondern der lineare Weg in die geschichtliche Zukunft.
- Kennzeichnend für Jahwe ist seine Botschaft von der befreienden Zuwendung. Typisch dafür ist die sprachliche Form der Zusage. Die Begegnung des Menschen mit Jahwe wird entscheidend bestimmt von diesen Zusagen: „Ich bin gekommen, um sie aus der Hand der Ägypter zu retten und sie aus diesem Land herauszuführen in ein gutes und weites Land,

in ein Land, in dem Milch und Honig fließt“ (Ex 3,8). „Ich will mit dir sein“ (Ex 3,12). „Ich habe mich euer angenommen“ (Ex 3,16). Vom Exodus her werden die Zusagen Jahwes zur wichtigsten Gestalt des Wortes Gottes und damit zum wichtigsten Bestandteil der Heiligen Schrift.

- Jahwes Zusagen gelten zwar mit sofortiger Wirkung, richten die Hebräer aber auf die Zukunft aus. Von Jahwe ist stets noch Weiteres, Neues und Überraschendes zu erwarten. Eine solch intensive Ausrichtung auf die Zukunft gibt es in keiner anderen antiken Religion (das Lebensgefühl der antiken Völker ist geprägt von der Urzeit, den Ahnen, der heiligen Tradition, dem zyklischen Wiederholungsdenken). Der Exodus macht die Zukunft zur Verheißung. Der Glaube an Jahwe hat damit von Anfang an den Charakter der Hoffnung.

Wie eng das Gottesverständnis des Alten Testaments mit der Exoduserfahrung zusammenhängt, geht aus folgenden Stellen hervor: Ex 7,4f; 20,2; 29,46; 32,4.8.11; Lev 11,45; 19,36; 22,31-33; 25,38.55; 26,13.45; Nu 15,41; 23,21f; 24,8; Dt 5,6; 12,6; 1 Kö 9,9; 12,28; 2 Kö 17,7.36; 2 Chr 7,22; Ps 50,7; 81,11; Jes 49,24-26; Jer 2,6; 16,14; 23,7; Hes 20,5-7.14.22; 34,7; Hos 12,10; 13,4; Dan 9,14f; Am 3,1. Besonders deutlich wird dieser enge Zusammenhang auch durch das - von den meisten Bibelübersetzungen nicht übersetzte - „darum“ in Ex 6,6. - Aus diesem fundamentalen Punkt ergeben sich die Folgenden genannten Punkte.

## **5. Fast alle wichtigen Themen des Alten Testaments sind eine Folge der Exoduserfahrung und von ihr geprägt**

- Die Volkwerdung Israels: Der Exodus ist die Geburtsstunde Israels. Durch ihn „zeugt“ Jahwe Israel als einen „Sohn“. Dem Exodus verdankt Israel seine Sonderexistenz („Fremdlingenschaft“) unter den Völkern. Vor dem Exodus war Israel in Ägypten nur biologisch vorhanden, nicht aber im politischen Sinn als Volk. (Vgl. Ex 4,22; 6,7; 29,45; 32,4.8; Lev 11,45; 22,33; 25,21; 12,28; 1 Chr 17,22; 2 Chr 5,10; Jer 7,23; 11,3f; 31,32f; 34,8ff.13; Neh 9,18)
- Die Erwählung Israels: Nicht Israel hat Jahwe erwählt, sondern Jahwe hat durch den Exodus Israel aus allen Völkern erwählt. (Vgl. Lev 20,24; 1 Kö 8,53; Jes 10,24.26; 11,15f; Jer 2,6; Hes 20,5f)
- Der Bund mit Israel („ich bin euer Gott und ihr seid mein Volk“): Der Exodus geht dem Bundesschluss am Sinai zeitlich voran und ist auch sachlich dessen Voraussetzung. (Vgl. Ex 6,7; Hos 11,1; Jes 51,9f; 2 Sam 7,23f; 1 Chr 17,22). Durch die Befreiung aus Ägypten hat sich Jahwe Israel zum „Eigentum“ erworben: Lev 25,42.55; Dt 4,20; 9,28; 1 Kö 8,51; Ps 74,2; 114,1f).
- Die Gebote Jahwes: Der Exodus ist das Vorzeichen und die Verstehensanleitung aller Gebote Jahwes (vgl. z.B. den Beginn der zehn Gebote). Die Befreiung ist das Erste und Grundlegende, die Gebote sind das Zweite und davon Abgeleitete. Ohne die vorhergehende Erfahrung der Befreiung werden alle Gebote mißverstanden. Weil Jahwe der Befreier Israels ist und bleiben

will, schenkt er Israel die Gebote zur Bewahrung der Freiheit. (Vgl. Ex 20,2; Dt 5,6; Ex 13,9; Ri 2,2; 1 Sam 10,19)

- Die Gesamte Rechts- und Sozialordnung: Die Ethik des Alten Testaments ist eine „Exodusethik“. Dasjenige Handeln ist gut, das der Befreiungstat Jahwes entspricht. Seit dem Exodus stellt sich für Israel die Frage: handeln wir an den Menschen eher so, wie der Pharao an uns gehandelt hat, oder so, wie Jahwe an uns gehandelt hat? Das ist das entscheidende Kriterium. Hier gibt es nur noch ein Entweder-Oder. (Vgl. Ex 22,20; 23,9.15; 29,46; 34,18; Lev 18,1-3; 26,45; 19,34-36; 22,31-33; 23,45; 25,42.45; Nu 15,41; Dt 4,45; 5,15; 10,19; 15,12-15; 16,12; 23,8; 24,17f.21f; Jer 34,8-22)
- Der Alleinverehrungsanspruch Jahwes: Die Monolatrie (=Alleinverehrung eines Gottes), die sich zum Monotheismus entwickelt, ist eine Besonderheit des Alten Testaments inmitten polytheistischer Religionen. Der Grund für diese Besonderheit liegt im Exodusgeschehen. Weil im Exodus nur ein einziger am Werk war und nicht verschiedene Mächte, ist dieser einzige allein zu verehren. (Vgl. Ex 20,2; Dt 5,6; Ps 81,10f; Hes 20,6f.34.38.41; 29,46; Hos 13,4)
- Die Schöpfung: Das Thema „Schöpfung“ ist im Alten Testament jünger als das Thema Exodus. Es wird erst später der Exoduserzählung vorangestellt. Von der Exoduserfahrung her werden die Schöpfungserzählungen gestaltet (vgl. den Ausdruck „Jahwe-Elohim“ in Gen 2-3). Aufgrund der Exoduserfahrung versieht Israel seine Schöpfungserzählungen mit Akzenten, die sich so bei anderen Völkern nicht finden (z.B.: der Garten Eden ist nicht die Wohnstätte der Götter, sondern der Menschen; im Garten Eden arbeiten die Menschen nicht für die Götter, sondern für sich selbst bzw. für die Schöpfung).